Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 43

Artikel: Vom Alldeutschen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn friede ist

Mensch, der du ein Schieber bist, lag', wie willst du dich ernähren, wenn die Tage wiederkehren, mo es friede ist?

Mensch, der du ein Kamster bist, wirst du nicht vor Merger sterben, weil die Mehl und Murst verderben, wenn es friede ist?

Mensch, der du als Pazifist dich durch diesen Krieg geschlagen, fag', was willst du alsdann sagen, wenn es friede ist?

Mensch, der du Beamter bist irgend bei der Rationierung, wie wird deine Orientierung, menn es friede ist?

Alle, die ihr auf dem Mist dieses Krieges wohl gedeihet, werdet [tramm hinausge = gheiet, wenn es friede ist.

Martin Salander

neuzeitliches aus Ost-helvetien

Craun, die Menschheit braucht Geduld: Früher hiess man's Vortrags pult; heute schon - welch' Wortgeklügel! -Dennt man's närrisch "Vortragshügel"!

In dem gleichen grossen Blatt, Das die Weisheit intus hat, Leistet im Berichtsbetriebe Einer sich das — "Gas der Liebe".

Wie das Wort erleuchtet, stählt, Blödsinn mit Vernunft vermählt! "Gas der Liebe" - ein Skandal, Aber hyperoriginal!

Nach dem Staatsanwalte schrei'n Möchte man und Feuer spei'n, Doch es zeigt sich mit Bedauern, Dass auch hier Gefahren lauern.

Denn im Umkreis von St. Gall'n hat's dem Staatsanwalt gefall'n, Selber sich — 's ist nicht zu fassen! — Mit der Muse einzulassen.

Und die Folge - 's hat gespukt! -War ein geistiges Produkt, Ein Roman - der Rest ist Schweigen. Wird der Mann sich selbst — anzeigen?

Geltsam

"Ju den Dienstboten bist du immer geduldig, jedoch zu mir . . . "

""Dummkopf! Die Dienstboten dürfen davonlausen, aber du - nicht!""

Deklassiert

Der Vater war ein - Graf; Doch da er Spiel-Malheur, So wurd' sein Sohn, der brav, - Graveur ...

In eigener Sache

Die in der Nummer des Nebelspalters vom 12. d. Mts. erschienene "Erklärung" ist dahin zu berichtigen, daß die zitierten Worte "du bist wie eine Blume so schön, so hold, so rein", wie jedermann weiß, von Heine und nicht von Jack Hamlin stammen. Huch hätte, aus naheliegenden Gründen, der Unterfertigte Gabriele nicht als Kollega erwähnt und überdies ist die Machricht meines Einzuges in das Elysium zum allermindesten als verfrüht zu bezeichnen.

Jack Hamlin.

Die Stunde der Entscheidung

Noch steht die Welt. Die Menschen hoffen Grieden.

Es wolle Gott, daß wir vom Sader frei, Daß nicht ein Surchtbarftes uns erft beschieden Es wolle Gott, daß Griede Sriede fei! Schlimm ist der Arieg. Was gäbe es hienieden Noch Schlimmeres? Nach Grieden geht der Schrei.

Doch, hat uns Not und Elend nicht gemieden, Es wolle Gott, daß Griede Friede fei! Ein Bolk, das durch die Jahre schwer gerungen, Es brach sein Widerstand. Vom Ariege frei, Wir atmen auf. Doch, ist die Schlacht verklungen,

Es wolle Gott, daß Friede Friede fei! Es wohnt gar vieles in den Niederungen Der Geele: Wut und blinde Schmarmerei. Ein Schicksal droht, das noch kein Lied gesungen:

Es wolle Gott, daß Griede Friede fei! Noch steht die Welt. Jedoch es dräuet allen, Micht einem einzigen ertont mein Schrei, Mein, rings den Bölkern, die auf Erden mallen: Es wolle Gott, daß Griede Friede fei! Wann lernt der Mensch? Ihr hört's aus Außland schallen

In Grauen und steht selber nah'st dabei. Es gilt nicht einem Bolk, gilt allen, allen. Es wolle Gott, daß Griede Friede sei!

Neuer Begriff

Pfarrer (zu einem Bauern): 3hr Landwirte seid zur Zeit von uns Sterblichen am besten dran als Gelbstversorger. Es sähe recht gut aus, wenn ihr euch 3um Danke dafür fleißig zur Kirche begeben würdet.

Bauer: Nicht nötig, Herr Pfarrer, wir sind auch Gelbstverseelforger.

1914 - 1918

"Durch den Mord von Princip in Serajewo begann bekanntlich der Weltkrieg."

Mit dem — Princip sing's an, Mit 'nem — "Prinzen" hört's auf: Das war des Weltkriegs Todeslauf!

Von Alldeutschen

"Gie haben dem deutschen Volk zu viel Koff-nung auf die rasche Wirkung des Unterseebootes gemacht."

So wurde ein Land um den Endsieg gebracht.

Seit man ihm ein X für ein U gemacht!

Neue Zeit

Es weht ein demokratisch Lüftchen nun endlich durch Europas Sluren. Ein Lüftchen? - Nein! Ein Sturm ist's morden.

Weithin erblickt man seine Spuren: Es wanken viele der Minister, erfaßt von seinem Wirbelwehen: die alten Throne hört man krachen, als wollten sie in Splitter gehen. 3ar Serdinand geht nun spazieren und Boris glänzt im Schmuck der Krone. Wie lange geht's, wirft ihm vom Haupte der Sturm den Reif und ihn vom Throne? Wo neu ein Thrönlein ward errichtet, im Sinnenland - oh, weh' des Sürsten! Bald liegt er würdenlos im Staube und muß die Königshosen bürften. Den bleichen Gerrschern gellt der Sturm das Lied der Greiheit in die Ohren. 's ist wie in wilden Märzennächten die ganze Welt wird neugeboren.

Sr. Schärer

Uphorismen

Mie sind die Menschen von uns entfernter, als in Momenten, wo wir ihnen nahetreten.

Die meisten Menschen geben sich im Verkehr so wahr, daß man an ihrer Verstellung gar nicht zweiseln kann.

Gren sprichtzum Völkerbund

London, II, Oktober. Deutschland muß mit dem Abrüsten in seder Ginsicht beginnen, um zum Bunde der Nationen zugelassen zu werden. (Reuter.)

Gren, alter Seind, mit solcher Theorie Kommt Deutschland für den Völkerbund viel, viel zu spät . . .

Der Arieg begann durch - made in Ger-

Jum Grieden soll's wohl heißen: "Germany is - made?"

21 us der Schule

Lehrer (bei der Besprechung des Gies in der ersten Klasse): 3 ha ämal ganz ä chlis, chlis Eili gseh, was isch ächt das für eis gsi?

Schüler: 21es Chischte-Ei, Herr Lehrer.